



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

Die Tobakspfeife.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Sie fraßte mit blutigen Nägeln ein Grab  
 Am schilfigen Unfengestade.  
 Da ruh, du mein Armes, da ruh nun in Gott,  
 Geborgen auf immer vor Elend und Spott!  
 Mich hacken die Raben vom Rade. —

Das ist das Flämmchen am Unfenteich,  
 Das flimmert und flammert so traurig.  
 Das ist das Plätzchen, da wächst kein Gras,  
 Das wird von Thau und von Regen nicht naß,  
 Da wehen die Lüftchen so schaurig!

Hoch hinter dem Garten vom Rabenstein,  
 Hoch über dem Steine vom Rade  
 Blickt hohl und düster ein Schädel herab,  
 Das ist ihr Schädel, der blicket aufs Grab,  
 Drei Spannen lang an dem Gestade.

Allnächtlich herunter vom Rabenstein,  
 Allnächtlich herunter vom Rade  
 Huscht bleich und molkig ein Schattengesicht,  
 Will löschen das Flämmchen und kann es doch nicht  
 Und winnert am Unfengestade.

(\*1781) 1782.

Bürger.

### Die Tobakspfeife.

Gott grüß euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?  
 Weist her! Ein Blumentopf  
 Von rothem Thon, mit goldnem Reifchen!  
 Was wollt ihr für den Kopf? —

O Herr, den Kopf kann ich nicht lassen!  
 Er kömmt vom bravsten Mann,  
 Der ihn, Gott weiß es, einem Bassen  
 Bei Belgrad abgewann.

Da, Herr, da gab es rechte Beute!  
 Es lebe Prinz Eugen!  
 Wie Grummet sah man unsre Leute  
 Der Türken Glieder mähn. —

Ein andermal von euern Thaten;  
 Hier, Alter! seid kein Tropf,  
 Nehmt diesen doppelten Dukaten  
 Für euern Pfeifenkopf. —

Ich bin ein armer Kerl und lebe  
 Von meinem Gnadensold;  
 Doch, Herr, den Pfeifenkopf, den gebe  
 Ich nicht um alles Gold.

Hört nur: einst jagten wir Husaren  
 Den Feind nach Herzenslust;  
 Da schoß ein Hund von Janitscharen  
 Den Hauptmann in die Brust.

Ich heb' ihn flugs auf meinen Schimmel —  
 Er hätt' es auch gethan —  
 Und trag' ihn sanft aus dem Getümmel  
 Zu einem Edelmann.

Ich pflegte sein. Vor seinem Ende  
 Reich er mir all sein Geld  
 Und diesen Kopf, drückt mir die Hände  
 Und blieb im Tod noch Held.

Das Geld mußt du dem Wirthē schenken,  
Der dreimal Plünderung lilt!  
So dacht' ich, und zum Angedenken  
Nahm ich die Pfeife mit.

Ich trug auf allen meinen Lügen  
Sie wie ein Heiligthum,  
Wir mochten weichen oder siegen,  
Im Stiefel mit herum.

Der Prag verlor ich auf der Streife  
Das Bein durch einen Schuß,  
Da griff ich erst nach meiner Pfeife  
Und dann nach meinem Fuß. —

Ihr rührt mich, Alter, bis zu Zähren.  
D sagt, wie hieß der Mann,  
Damit auch mein Herz ihn verehren  
Und ihn beneiden kann. —

Man hieß ihn nur den tapfern Walthē,  
Dort lag sein Gut am Rhein. —  
Das war mein Ahne, lieber Alter,  
Und jenes Gut ist mein!

Kommt, Freund, ihr sollt bei mir nun leben!  
Vergesset eure Noth,  
Kommt, trinkt mit mir von Walthērs Neben  
Und eßt von Walthērs Brot! —

Nun topp! Ihr seid sein wahrer Erbe!  
Ich ziehe morgen ein,  
Und euer Dank soll, wenn ich sterbe,  
Die Türkenpfeife sein!

1783.

\_\_\_\_\_

Pfeffel.